

# „Roter Faden“

für Mitglieder des Ortsvereins Sehnde

Nr. 12 · Mai 2010

Mitgliederversammlung des Ortsvereins:

**Stefan Schostok in Rethmar**

Aus der Ratsfraktion:

**Zentrales Gebäudemanagement**

Gewerbeansiedlung in Höver:

**Wer kommt?**

**Wie viele Arbeitsplätze entstehen?**

**Kommunalwahl 2011**

Im Rahmen der Frauenkulturtage:

**Literaturcafé der AsF im Café Chadeur**

Nach dem Verzicht von Garrelt Duin:

**Drei wollen es wissen**

Durch Vielfalt lernen:

**Die inklusive Schule**

Sehnde,  
Schulhof an der Mensa:

**1. Mai – Tag der Arbeit**

**Gute Arbeit,  
gerechte Löhne,  
starker Sozialstaat**

**SPD**



Liebe Genossin, lieber Genosse,  
schauen wir uns um:

Im Bund blamiert sich die schwarze gelbe Regierung täglich aufs Neue. Längst haben die Wähler erkannt, was sie von dieser Regierung haben. Vor allem, was nicht.

In Niedersachsen soll für etwa 45 Millionen Euro ein neues Landtagsgebäude gebaut werden. 45 Millionen Euro mehr in den Bildungsetat! – Das wäre eine wünschenswerte Meldung!

In Sehnde rückt die Kommunalwahl 2011 in das Zentrum unserer Bemühungen. Die Kandidatensuche, die organisatorischen Vorbereitungen und schließlich der Wahlkampf selbst beschäftigen seit Wochen den Ortsvereinsvorstand. Das Wahlkampfteam des Ortsvereins erstellt derzeit einen Zeit- und Aktionsplan. Wir schauen nach vorn. Wir wollen in Sehnde die politische Mehrheit erneut erringen; sie in den Ortsteilen verteidigen und ausbauen. In einigen Ortsteilen bedarf es der schmerzhaften Entscheidung: Nicht auf verlorenen Gebieten die Wahl gewinnen zu wollen. Unsere Hochburgen müssen wir verteidigen und ausbauen. Mit eurer tätigen Hilfe wird das gelingen.

*Dietrich Puhl*

Nr. 12, Stand: 2. Mai 2010

Verantwortlich für den Inhalt: Dietrich Puhl  
Namentlich mit „dp“ gekennzeichnete Artikel entsprechen der Ansicht des Herausgebers. Sie sind nicht Meinung der Partei und/oder des Ortsvereins beziehungsweise der Ratsfraktion.  
Entsprechend dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau gelten alle Personen- und Funktionsbezeichnungen, ungeachtet der männlichen und weiblichen Sprachform, für beide Geschlechter.

## In diesen Tagen zu lesen

### DER SPIEGEL, Nr. 12 vom 22. März:

... Ära der Unsicherheit – Die deutsche Gesellschaft erlebt einen tiefgreifenden Wandel, angetrieben von radikalen Veränderungen der Arbeitswelt. Klassische Vollzeitjobs werden rar, die Menschen müssen sich auf scharfe Brüche im Erwerbsleben einstellen – und mehr Risiken auf sich nehmen.

### DIE ZEIT, Nr. 17 vom 22. April:

... Die Politik ist nun gefordert, die neue Strategie in Afghanistan mit neuer Offenheit zu vertreten. Dazu gehört zuerst, die Ziele ehrlich zu benennen. Auf die illusionäre Überhöhung der frühen Jahre (»Aufbau einer Demokratie«) kann sie dabei ebenso verzichten wie auf die Technokratenrede von heute (»Selbsttragende Sicherheitsarchitektur«, »Übergabe in Verantwortung«). Nach der Ernüchterung der vergangenen Jahre haben sich allzu moralische Begründungen (»Entrechtung der Frauen«, »Mädchenschulen«) erledigt.

Andere Gründe sind gut genug. Afghanistan darf kein »fading state« werden, darf nicht zurückfallen in einen Status quo ante, in dem Radikalisten regieren – und al-Qaida wieder Ausbildungslager für global agierende Terroristen unterhält. Jetzt bereits gefährden Taliban-Kämpfer die Stabilität der Atommacht Pakistan. Kommen die Taliban in Afghanistan an die Macht, könnten bald darauf Atomwaffen in die Hände von Radikalisten fallen. Das muss verhindert werden. Verjagen die »Gotteskrieger« den »dekadenten Westen« vom Hindukusch, erlebt der islamische Fundamentalismus einen Boom. Wer will das verantworten?

Eine neue Offenheit bedeutet nicht, vom Weichzeichnen des Konflikts jetzt übergangslos in einen Wettbewerb um die schmissigste Kriegerhetorik zu verfallen. Es reicht aus, wenn die Regierung nach den Ereignissen der letzten sechs Monate sagt, was ist. Und womöglich hilft das ja.

## Termine Mai und Juni für Sehnde

1. Mai, 10.00 Uhr, Tag der Arbeit, Matthias Miersch, Schulhof der KGS Sehnde, Sehnde, Am Papenholz
4. Mai, 19.30 Uhr, Literaturcafé, Teilnehmerinnen stellen ihre Lieblingsbücher vor, Café Chadeur, Sehnde
7. Mai, 15.30 Uhr, Roter Freitag, SPD-Bürgertreff, Straße des Großen Freien 27 A, Sehnde
7. Mai, 20.00 Uhr, Nein zur Kopfpauschale, Alte Schlosserei, Lehrte
12. Mai, „Calenberger Treff“ mit Matthias Miersch und Rolf Wernstedt, Dorfgemeinschaftshaus in Wennigsen
19. Mai, 11.00 bis 14.00 Uhr, Bündnis für Familien, Marktplatz, Sehnde
27. Mai, „Fraktion vor Ort“ mit Gabriele Lösekrug-Möller und Matthias Miersch zum Thema Pflege im Gemeinschaftshaus Ronnenberg
29. Mai, 10.30 Uhr, Landesparteitag, STADEUM Kultur- und Tagungszentrum, Schiffertorsstraße 6, 21682 Stade
29. Mai, 9.30 Uhr, Frauenfrühstück, „Brot und Rosen“, Begegnungsstätte der Stadt Sehnde, Peiner Straße 13, Sehnde
4. Juni, 15.00 Uhr, Panini-Tauschbörse, SPD-Bürgertreff, Straße des Großen Freien 27 A, Sehnde
23. Juni, Kaliberg besteigen, Treffpunkt Parkplatz Bismarckstraße, Sehnde

### SPD-Bürgertreff:

Immer freitags  
von 16.00 bis 18.00 Uhr

**Sprechstunde  
mit SPD-Ratsmitgliedern  
zu aktuellen Fragen  
und Themen.**

**Mit der Gelegenheit  
zum Büchertausch und -ausleihe.  
(Im Übrigen: der ersten Sehnder  
Büchertauschmöglichkeit.)**

## Mitgliederversammlung am 14. April 2010 in Rethmar



Auf der Mitgliederversammlung des Ortsvereins im Gutshof Rethmar konnte die Vorsitzende Silke Lesemann den Kandidaten für den Landesvorsitz, Stefan Schostok, begrüßen. Nach dem Bericht des Vorstands sprach Stefan zum Thema „SPD –

eine Partei in Bewegung“. Die Gäste nahmen die Gelegenheit wahr und baten Stefan im Anschluss an seinen Vortrag zu aktuellen Themen wie Landtagsneubau und Endlagerung von Atommüll Stellung zu nehmen. Der Ortsverein freut sich über ein

neues Mitglied. Ute Thomas (links) wurde auf der Jahreshauptversammlung begrüßt und erhielt ihr neues Mitgliedsbuch von Stefan Schostok und Silke Lesemann. Es ist erfreulich, dass sich gerade auch jüngere Menschen für die SPD gewinnen lassen.

### Bericht der Ortsvereinsvorsitzenden Silke Lesemann:

Seit unserer letzten Jahreshauptversammlung am 3. März 2009, in der wir den Landtagsabgeordneten Ronald Schminke zu Gast hatten, entwickelte sich die Arbeit des Ortsvereins wie folgt weiter.

Wir haben derzeit 229 Mitglieder, 33,1 % davon Frauen, 157 Männer, 72 Frauen. Die Einnahmen aus Beiträgen belaufen sich auf knapp 2.000 Euro.

Als Vorsitzende habe ich im vergangenen Jahr alle Mitgliederversammlungen der Abteilungen, meist unter Begleitung unseres Fraktionsvorsitzenden Wolfgang Toboldt, besucht.

Nach wie vor finden die Zusammenkünfte des Ortsvereins in der Regel etwa alle vier Wochen statt; Ferien ausgenommen.

Im Mittelpunkt steht die Planung und Koordination der Aktivitäten zwischen Ortsverein, den Abteilungen und der Fraktion. Ohne Kommunikation ist alles nichts und gerade Politik lebt von Kommunikation. Reiner Luck hat die nicht immer leichte Aufgabe übernommen, den Internetauftritt des Ortsvereins Sehnde zu managen, macht dies sehr erfolgreich und kreativ. Unser Schriftführer Dietrich

Puhl meistert mit großem Einsatz die Herausgabe von sechs Ausgaben des „Roten Fadens“. Euch beiden gilt hierfür der Dank des Ortsvereins.

Außerdem haben wir uns am Bergfest in Sehnde beteiligt mit einem von Reiner Luck ausgearbeiteten Quiz. Ein weiterer Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit sind die Ausstellungen, die im Bürgertreff von der Abteilung Sehnde-Mitte, organisiert werden. Derzeit läuft noch bis Juni die Comic-Ausstellung von Jana Gaedecke. Außerdem nicht zu vergessen die „Roten Freitage“, die wir ab dem 3. Mai wieder starten.

### Politische Arbeit

Das vergangene Jahr stand unter dem Eindruck zweier Wahlen, die für uns im Gesamtergebnis überhaupt nicht erfolgreich waren und auf der Bundesebene mit dem Verlust der Regierung einhergingen. Dennoch gelang es auch in Sehnde, für Matthias Miersch ein verhältnismäßig gutes Ergebnis zu erzielen. Mit Bernd Lange konnten wir auch unseren Kandidaten per Liste nach Brüssel bringen. Europa- und Bundestagswahl verlangten unseren vollen Einsatz. Vielen Dank an alle, die bei Plakatierungen und Infoständen geholfen haben.

Im zweiten Halbjahr 2009 hatten wir

im Juni Matthias Miersch mit einer Veranstaltung zum Thema Patientenverfügung zu Gast. Am 20. Oktober haben wir eine gut besuchte Veranstaltung zur eigenverantwortlichen Schule durchgeführt.

Zu Beginn des Jahres haben wir Unterschriften für das Volksbegehren für gute Schule gesammelt, wir werden uns erneut an der Woche des Volksbegehrens Anfang Juni beteiligen.

Wir haben als gemeinsame Aktivität von Ortsverein und Ratsfraktion die Seite „Die Kümmerer“ auf unserer Homepage eingerichtet, die gut genutzt wird.

Seit Februar gibt es ein Büchertauschregal, von dem regelmäßig freitags parallel zu den Bürgersprechstunden Bücher entliehen werden können.

Wahlen werfen ihre Schatten voraus: Seit Dezember 2009 beschäftigten wir uns mit der Kommunalwahl, die im Spätsommer 2011 stattfindet in Sehnde mit der Wahl des einglesigen Bürgermeisters. Diese Aufgabe gilt es personell und organisatorisch erfolgreich zu bewältigen. **Das Ziel ist einfach formuliert: In den Ortsräten gewinnen, stärkste Fraktion zu werden und den Bürgermeister stellen!**

Fortsetzung auf Seite 4 ►

## Sponsorenlauf der KGS im Ortskern von Sehnde

Am Mittwoch, dem 5. Mai 2010 findet in der Zeit von 14.00 bis 18.00 Uhr ein Sponsorenlauf der KGS Sehnde statt. Ziel des Sponsorenlaufes ist es, gemeinsam möglichst viel Geld für die Modernisierung der Schulbibliothek zu „erlaufen“, damit ein so genanntes „Selbstlernzentrum“ für die Schülerinnen und Schüler daraus entstehen kann.

Die mit der Stadtverwaltung abgestimmte Laufstrecke wird vom Marktplatz über die Mittelstraße, die Breite Straße, Hinter der Post und den Karl-Backhaus-Ring verlaufen.

Während des Laufs werden einzelne Straßen oder Parkräume beansprucht. Die KGS bittet dafür alle Streckenanlieger um Verständnis für die zeitweiligen Einschränkungen.

Alle Beteiligten dürfen sich auf ein interessantes Rahmenprogramm freuen. Auf dem Marktplatz zeigen Schülerinnen und Schüler verschiedene, vor allem musikalische, Aufführungen.

► Fortsetzung von Seite 3

Weitere fünf Jahre mit CDU-Mehrheit im Rat und als Bürgermeister heißen nichts weiter als ideenlos in die Zukunft zu marschieren. Das wäre fatal für Sehnde! Im nächsten Jahrzehnt werden aufgrund der demographischen Entwicklung wichtige Weichen gestellt. Wir wollen als Sozialdemokraten wieder die Spitze der Stadt stellen! Eine Projektgruppe Wahlkampf tagt seit Anfang des Jahres regelmäßig und steckt den Rahmen für die Wahlen der Ortsräte und des Stadtrats ab. Überlegungen zu Strategien und Terminplanungen laufen. 2011 ist ein besonderes Wahljahr: Der hauptamtliche Bürgermeister wird gewählt. Wer sich um die Kandidatur bewerben will, meldet sich beim Vorstand, eine Meldung liegt bereits vor. Der Vorstand wird bis zur Sommerpause über das weitere Verfahren beraten.

### Mitgliederbestand

Mitgliederbestand: 232 (2004 noch fast 300) davon männlich: 165 (71,12 %) und weiblich 67 (28,88 %). Durchschnittsalter liegt bei 57 Jahren. Zugänge konnten Abgänge nicht aufwiegen, Mitgliederschwund deckt sich ungefähr mit denen anderer Ortsvereine. Handlungsbedarf ist vorhanden. Der neue Vorstand muss intensiv über diese Entwicklung sprechen und Handlungsstrategien erarbeiten. Eng verbunden damit ist die Bewältigung der wesentlichen Aufgabe der kommenden zwei Jahre.



Zum Titelbild: Das Büchertauschregal im SPD-Bürgertreff. Geöffnet immer freitags von 16.00 bis 18.00 Uhr.

## Für einen fairen Arbeitsmarkt

In Deutschland nehmen unsichere unbefristete Arbeitsverhältnisse immer mehr zu. Nach neuen Erhebungen des Statistischen Bundesamtes hat die Zahl der Beschäftigten mit befristeten Verträgen einen neuen Höhepunkt erreicht. Dagegen will die SPD vorgehen und die Befristung von Verträgen wieder zur Ausnahme machen.

2008 waren 2,7 Millionen oder 8,9 % der Beschäftigten zwischen 15 und 65 nur zeitlich befristet angestellt. Inzwischen erhält fast jeder zweite Beschäftigte zunächst nur einen befristeten Arbeitsvertrag hat das Nürnberger Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ermittelt. Besonders betroffen von dieser Entwicklung sind Berufseinsteiger und junge Menschen, hier wiederum in erster Linie Frauen.

Ursache ist vor allem die von der Regierung Kohl/Blüm eingeführte Befristung von Verträgen ohne Sachgrund. Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind sichere Arbeitsplätze von zentraler Bedeutung. Nur mit einem sicheren Arbeitsplatz können Menschen ihr Leben planen. Gerade jungen Menschen ist Lebens- und Familienplanung kaum möglich,

wenn sie nicht wissen, ob sie in einem Jahr noch einen Job haben.

Deshalb will die SPD die Möglichkeit der sachgrundlosen Befristung aus dem Teilzeit- und Befristungsgesetz streichen.

### Missbrauch von Leiharbeit stoppen

In dieser Woche wird außerdem eine Initiative der SPD zur Regulierung der Leiharbeit im Bundestag diskutiert. Leiharbeit wird zunehmend zu Tarifflucht und Lohndrückerei missbraucht.

- Die SPD will das Prinzip „Gleiches Geld für gleiche Arbeit“ durchsetzen.
- Für die Leiharbeitsbranche muss ein Mindestlohn durchgesetzt werden.
- Die Betriebsräte brauchen mehr Mitbestimmungsrechte bezüglich Umfang und Dauer der Leiharbeit im Einsatzbetrieb.
- Die Befristung der Leiharbeitsverhältnisse und die Koppelung der Befristung an den Arbeitseinsatz sollen wieder verboten werden.

Fairness auf dem Arbeitsmarkt gibt es nur mit der SPD.

## 1. Mai – Tag der Arbeit

# Gute Arbeit, gerechte Löhne, starker Sozialstaat

Weltweit haben in der Finanz- und Wirtschaftsbranche mindestens 100 Millionen Menschen ihre Arbeit verloren. Milliarden schwere Rettungsprogramme haben viele Banken vor dem Bankrott gerettet. Der wirtschaftliche Schaden grenzt ans Astronomische. Und was ist mit den Verursachern der Krise? Wurden sie zur Rechenschaft gezogen – nach all den vollmundigen Bekundungen der Politik? Sind die Kapitalmärkte, deren Handeln Bundespräsident Horst Köhler mit dem eines zerstörerischen Monsters verglich, wirkungsvoll reguliert worden? Nein! Die Hauptverursacher machen munter weiter und ziehen schon wieder Gewinne aus ihrem Treiben.

Tagtäglich erwirtschaften Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer den Wohlstand dieses Landes. Vor allem sie sind es, die mit ihren Steuern die milliarden schweren Krisenprogramme finanzieren. Sie und ihre Gewerk-



**Matthias Miersch: „Wirtschaft muss den Menschen dienen, nicht den Spekulanten.“**

schaften sind es, die mit verantwortungsbewussten Tarifabschlüssen das Schlimmste abgewendet und Arbeitsplätze gesichert haben. Der befürchtete starke Anstieg der Arbeitslosigkeit konnte bislang verhindert werden – dank der Verlängerung der Kurzarbeit, der Konjunkturprogramme und der Abwrackprämie. Maßnahmen, für die Gewerkschaften gekämpft haben. Die Schere zwischen Arm und Reich



**Regine Höft eröffnet die Kundgebung und begrüßt die Anwesenden, Pfarrer Gerloff (Friedensgebet) und Matthias Miersch.**

klafft weiter auseinander. Sie wird politisch gefördert. Es kann nicht sein, dass die Milliardensummen deutscher Steuerhinterzieher in Steueroasen verschwinden, während hier der Sozialstaat diffamiert wird. Es ist höchste Zeit, den Staat nicht als Sparstaat zu begreifen, sondern als Sozialstaat, der sich um Menschen in Not kümmert. Dafür setzt sich der DGB Sehnde regional ein.

## Frauenkulturtag und Literaturcafé

Im Rahmen der diesjährigen Frauenkulturtag fand auch das Literaturcafé der AsF Sehnde im Café Chadeur statt. Referentin Natalia Kotter stellte fesselnde Frauen aus Romanen vor und spannte einen Bogen über Jahrhunderte der Weltliteratur. Mehr als 30 interessierte Frauen hörten spannenden Frauenschicksalen zu, Themen und Problemen, die auch heute immer noch aktuell sind.

Die Zuhörerinnen verfolgten die Lebensgeschichte der „Medea“, einer betrogenen und gedemütigten Ehefrau, die die gemeinsamen drei Söhne umbringt, um sich an ihrem Ehemann zu rächen.

„Anna Karenina“ von Leo Tolstoj, deren Liebesaffäre zum Bruch der Ehe und zu ihrem Selbstmord führt. Oder die kurze Liebe von „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, die mit dem Freitod der beiden endet und



der skandalträchtige Roman „Lolita“ von Vladimir Nabokov, in dem ein älterer Mann einer frühreifen Zwölfjährigen verfällt.

Zum Abschluss des Abends stellte Natalia Kotter das etwas unbekanntere Werk „Mathilde Möhring“ von Theodor Fontane vor, das von einer wenig anziehenden, aber sehr pragmatisch und ehrgeizig veranlagten Frau erzählt, die erst ihren Mann und

später sich selbst zum beruflichen Erfolg führt.

Damit ging ein rundum gelungener Abend zu Ende. Die Themenreihe „Frau und Kunst“ wird in lockerer Reihe fortgesetzt. Das nächste Literaturcafé findet am Dienstag, 4. Mai um 19.30 Uhr im Café Chadeur statt. Dann werden Frauen wieder Bücher vorstellen, die sie selbst gelesen haben.



## Ein Schild, das Hannover nicht (mehr) braucht!

Bereits im zweiten Frühjahr liegt dieser vergessene Schilderbaum im Straßengraben am Frachtzentrum in Anderten. Im Winter verschneit und im Sommer vom Straßengrün verborgen. Niemand vermisst in Hannover dies äußerst wichtige Verkehrsschild. Es soll den Lkw-Verkehr hindern,

städtisches Gebiet unnötigerweise zu durchfahren und ihn auf die großen Hannover umschließenden Durchgangsstraßen zwingen. (Frage: Wie unterscheidet sich ein anliefernder Lkw von einem durchfahrenden Maut-Flüchtling?) In Höver hätten wir gern ein Lkw-Fahrverbot. Ein Schild – und sei es aus dem Straßengraben – wäre günstig zu haben. dp

## Gewerbeansiedlung in Höver

Informationen zu den künftigen Nutzern sind von der „Vierundzwanzigsten bauwo Business Center GmbH“ nicht zu erhalten. Wer wird sich hier ansiedeln? Wie viele Arbeitsplätze werden entstehen? Hier wird die Katze im Sack verkauft. Die Vorbehalte der SPD-Ratsfraktion gegenüber der „bauwo“ sind nach wie vor nicht ausgeräumt. dp



## Olaf Lies gewinnt die Probewahl

Nach dem Verzicht von Garrelt Duin erneut für das Amt des Landesvorsitzenden zu kandidieren, stellten sich mit Monika Griefahn eine Kandidatin, Olaf Lies und Stefan Schostok zwei Kandidaten in zehn regionalen Veranstaltungen vor.

Nach den zehn Vorwahlen steht ein klarer Gewinner fest. Olaf Lies aus Friesland hat 48,6 Prozent der Stimmen bekommen. Der Parteivorstand empfiehlt den Parteitagsdelegierten, Olaf Lies zum Landesvorsitzenden zu wählen. Gewählt wird der Landesvorsitzende auf dem Landesparteitag am 29. Mai 2010 in Stade.

Nach dem angekündigtem Rückzug Wolfgang Jüttners als Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion soll Stefan Schostok das Amt übernehmen, schlägt Olaf Lies vor. dp.

## Wahlvorschläge für Seniorenbeirat einreichen

Für die in der Zeit vom 5. August bis 25. August 2010 stattfindende Wahl des Seniorenbeirates der Stadt Sehnde können ab sofort Wahlvorschläge im Rathaus der Stadt Sehnde eingereicht werden. Die Frist zur Einreichung der Wahlvorschläge endet am 6. Juli 2010.

Wer gerne kandidieren möchte, kann sich mithilfe eines Formblattes selber vorschlagen. Der Wahlvorschlag bedarf allerdings der Unterstützung von zehn wahlberechtigten Bürgern.

## Frauenfrühstück in Sehnde

*Haben Sie Lust auf ein gemütliches und informatives Frühstück für Frauen am Sonnabendmorgen?  
Wir laden Sie herzlich ein und freuen uns auf Ihr Kommen.*

**Sonnabend, den 29. Mai 2010, 9.30 bis 11.30 Uhr**

in der Begegnungsstätte der Stadt Sehnde, Peiner Str. 13 in Sehnde.

Ausrichterinnen: Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen ASF.

### Thema: Brot und Rosen

"Brot und Rosen" war die Streikparole der Textilarbeiterinnen in Lawrence, Massachusetts in den USA im Jahre 1912. Es waren vor allem Frauen mit Migrationshintergrund, die für gerechten Lohn (Brot) und menschenwürdige Arbeits- und Lebensverhältnisse (Rosen) kämpften.



Seit alters her ist das Brot unser wichtigstes Nahrungsmittel. Wir wollen seine Geschichte, die internationale Vielfalt und den Sprachgebrauch näher betrachten. Rosen sollen auch heute für uns als Symbol der Integration von Frauen mit Migrationshintergrund stehen.

**Anmeldung bis Donnerstag, 27. Mai 2010**

bei Andrea Gaedecke, Telefon: 0 51 38 / 70 91 00.

Kosten: 5 Euro

**Arbeitskreis „Frauen für Sehnde“:**

Landfrauenverein - ev. Kirche - CDU-Frauen-Union - ASF-Frauen (SPD) - Die Grünen - kath. Kirche - Sozialverband - AWO - DGB-Ortskartell Sehnde - Präventionsrat der Stadt Sehnde - Kulturverein

Durch Vielfalt lernen:

## Auf dem Weg zur inklusiven Schule

2009 hat sich Deutschland mit der UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet, den Weg zu einer „inklusive“ und weg von einer „separierenden“ Schule zu beschreiten.

**Inklusion bedeutet, behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam zu unterrichten und individuell zu fördern.**

Für die SPD-Landtagsfraktion gehört Inklusion zu den wichtigsten schulpolitischen Themen.

Was international schon mit Erfolg praktiziert wird, ist dem deutschen, mehrgliedrigen Schulsystem wesensfremd. In skandinavischen Ländern, in Italien und Spanien werden fast alle Kinder mit Förderbedarf in allgemeinen Schulen unterrichtet – egal, ob sie lern-, körper- oder geistig behindert sind. In Deutschland sind es lediglich 15 Prozent. In Niedersachsen besuchen sogar nur 5 Prozent der Kinder mit Förderbedarf eine allgemeinbildende Schule.

Hohe Kosten und wenig Perspektiven für Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf, so eine Studie des Bildungsforschers Klaus Klemm, fordern die Politik zum Handeln. 2,6 Milliarden Euro geben die Bundesländer jährlich allein für Lehrer an Förderschulen aus. Aber: Je früher ein Kind an eine Förderschule kommt, desto schlechter werden seine Leistungen.

Lernbehinderte Kinder, die gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf lernen und leben, erzielten dagegen deutlich bessere Lern- und Entwicklungsfortschritte.

Eine hervorragend besuchte Veran-



Frauke Heiligenstadt

staltung in Hannover im Februar hat gezeigt, dass gemeinsames Lernen dem Wunsch vieler Eltern entspricht und oft erfolgreich ist.

Jedes Kind lernt anders. Heterogenität in den Schulklassen bringt ungeahnte Lernanreize für alle Kinder. Diese beiden Grundüberzeugungen werden uns auf den Weg in eine inklusive Schule führen.

Derzeit werden Kinder mit besonderem Förderbedarf in Deutschland und auch in der Region Hannover noch immer überwiegend in Förderschulen unterrichtet. Für die Integration in die Gesellschaft und insbesondere in das Arbeitsleben ist eine Schule für alle Kinder besonders wichtig.

Es ist nicht mehr nötig, zu diskutieren, ob man eine Inklusion will. Wir müssen vielmehr den Weg zur inklusiven Schule diskutieren. Das wird nicht von heute auf morgen gehen. Deswegen brauchen wir neben den rechtlichen Rahmenbedingungen einen Aktionsplan mit verbindlichen Phasen und Zielvorgaben.

Bei der Erarbeitung eines Aktionsplans müssen die Akteure und die Kompetenzen an den Förderschulen eingebunden werden. Die Frage, wie Niedersachsen dieses Ziel möglichst bald erreicht muss jetzt auf die Tagesordnung.

## Förderalismus und Bildungspolitik in Zeiten ständig erwarteter Mobilität

„Bildungspolitik ist noch immer Sache der Bundesländer. In Zeiten, in denen von Erwerbstätigen permanente Mobilität erwartet wird, stößt auch das förderale Prinzip an seine Grenzen.“ Zu dieser Aussage kommt das Autorenteam des SPIEGEL-Titelthemas vom März 2010.

**„Moderne Zeiten – Ausleihen, befristen, kündigen: Die neue Arbeitswelt“.**

Sie stellen die Frage: „Wie sollen Kinder, deren Eltern ihren Jobs über ganze Bundesgebiet hinterherziehen, damit zurechtkommen, wenn sie in Bayern diese Schulpolitik vorfinden, in Berlin jene? Dort dauert die Grundschule vier Jahre, da sechs. In Hamburg gibt es Grundschulen, in denen von der ersten Klasse an Englisch unterrichtet wird, in anderen Städten fehlen diese Angebote.“

Sie beschreiben weitere Unterschiede der Sekundarbereiche. „In Rheinland-Pfalz braucht man bis zum Abitur 13 Jahre, in anderen Bundesländern zwölf; in Sachsen-Anhalt sitzen Haupt- und Realschüler gleich komplett in einer Klasse. Dieses Chaos in der Schulpolitik stiftet mehr als nur Verwirrung – es produziert neue Verlierer.“

Die Autoren zitieren aus einer Projektion der Bundesagentur für Arbeit: „Schon in 20 Jahren befindet sich ein Großteil der Arbeitnehmer in unbeständigen Beschäftigungsformen und bildet eine flexible Randbelegschaft.“

Abschließend skizzieren die Autoren ein Bild der künftigen Familien und ihrer sozialen Bindungen. „Es ist eine Welt, die den Menschen viel abverlangt. Eines der größten Dilemmas: Die vielen Wechsel im beruflichen Leben werden Familien und Freundschaften strapazieren. Doch zugleich werden diese als Rastplatz und Ruhepol, als letzter Anker unerlässlich.“

dp

**„In einer Zeit des raschen wirtschaftlichen und technischen Wandels sind, Bildung, Ausbildung und Fortbildung entscheidend.“**

Richard von Weiszäcker,  
Verantwortung für  
sozialen Fortschritt, Gerechtigkeit  
und Menschenrechte (1986)

## Silke Lesemann zum Neubau des Plenarbereichs des Niedersächsischen Landtags

Der Niedersächsische Landtag hat sich am 16. März 2010 in einer sehr eingehenden Diskussion mit dem Thema beschäftigt. Dabei sind alle Argumente, die den Landtag erreicht haben, eingeflossen und bedacht worden. Hier der Beitrag von Silke Lesemann.

### **Sehr geehrter Herr Präsident! Meine Damen und Herren!**

„Man sieht nur, was man weiß.“ So lautet eine auf die Kunstbetrachtung bezogene Äußerung Goethes. Dies gilt auch für diesen Plenarsaal. Wer sich näher mit ihm beschäftigt, der wird begreifen, warum er nicht einfach einem Glastempel Platz machen darf. Als ein herausragendes Symbol für den spezifisch niedersächsischen Weg der jungen Demokratie ist dieses Gebäude mit gutem Grund ein Baudenkmal. Es ist ein Meilenstein demokratischer Architektur und ein fundamentaler Beitrag zur Architekturgeschichte der Bundesrepublik. Mit einer Abrissentscheidung verlöre Niedersachsen selbst ein unverzichtbares Zeugnis seiner parlamentarischen Geschichte. Das, meine Damen und Herren, sollten wir nicht zulassen. Sollen wir uns denn in spätestens 50 Jahren fragen lassen, warum wir einen Abriss nicht verhindert haben? Nein: Wir sind zu einer umsichtigen und respektvollen Entscheidung im Umgang mit diesem geschichtsträchtigen Haus aufgefordert – und das nicht allein, um uns gegen den Vorwurf der Geschichtsvergessenheit zu wehren.

Es steht viel mehr auf dem Spiel: der Verlust von Glaubwürdigkeit. Die Ländersouveränität bei Kultur und Denkmalschutz bedeutet eine besondere Vorbildfunktion und Verantwortung. Das Denkmalschutzgesetz ist ein Gesetz dieses Hauses. Und wenn der oberste Denkmalschützer Niedersachsens den Abriss als einen Verstoß gegen das Denkmalschutzgesetz wertet, dann sollten wir uns nicht wundern, wenn Politik einen Autoritätsverlust erleidet.

Bürgerinnen und Bürger würden zwangsläufig fragen, warum manche vor dem Gesetz gleicher sind als andere. Dieser Diskussion sollten wir nicht Vorschub leisten, meine Damen und Herren.

Die erst im August 2009 vom Wissen-

schaftsminister eingesetzte Landesdenkmalkommission Niedersachsen warnt zu Recht vor der „Aushöhlung der kulturpolitischen Glaubwürdigkeit“. Immerhin weist das Niedersächsische Denkmalschutzgesetz dem Land eine besondere Pflicht zu, nämlich „die ihnen gehörenden und die von ihnen genutzten Kulturdenkmale zu pflegen“. Ein Opfer hätte die Abrissentscheidung in jedem Fall: das Niedersächsische Denkmalschutzgesetz. Das können wir nicht zulassen.

Liebe Neubaubefürworter, Politikerin in eine Glaubwürdigkeitsfalle, wenn beim Denkmalschutz mit zweierlei Maß gemessen wird. Was will ein Bundesland, das ohne zwingenden Grund eigene Denkmale zerstört, von den Bürgern künftig erwarten? Auf Ihre Antwort bin ich gespannt. „Haben wir in Niedersachsen jeden Respekt verloren?“ Diese Frage des ehemaligen Vizepräsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Ernst Gottfried Mahrenholz, gilt nicht nur für das Oesterlen-Gebäude, sondern auch für die Gesetze, die wir hier beschließen. Diese Gesetze müssen doch zuallererst für uns gelten, meine Damen und Herren.

Ein Eingriff in das Baudenkmal Landtag oder dessen Abriss ist laut Denkmalschutzgesetz nur dann möglich, wenn ein überwiegendes öffentliches Interesse dieses verlangt. Aber wo bleibt der Nachweis dieses öffentlichen Interesses? Bislang – ich schaue nach draußen; vorhin konnte ich es tun – wird doch ganz deutlich ein öffentliches Interesse am Erhalt dieses Hauses vorgebracht.

Parlamentsbauten müssen Anforderungen in Bezug auf Zweckmäßigkeit, Repräsentation und Denkmalpflege genügen. Denkmalschutz ist keine fundamentalistische Idee, die Weiterentwicklung und Benutzerfreundlichkeit ablehnt.

Wie der Oesterlen-Bau unter Einhaltung von Prinzipien des Denkmalschutzes weiterentwickelt werden

und heutige Anforderungen erfüllen kann, zeigt der einzige denkmalrechtlich akzeptable Entwurf des Wettbewerbs, der von Gebhardt. Dahin gehend hat sich auch der oberste Denkmalschützer Winghart öffentlich sowie in der Baukommission des Landtags geäußert; Herr Hagenah hat bereits darauf hingewiesen.

Der gebhardtsche Entwurf – wie auch schon der Preisträger von 2002 – überzeugt funktional und trägt den Erfordernissen des Parlamentarismus im 21. Jahrhundert Rechnung. Warum also sollte abgerissen werden, wenn der Umbau im Bestand möglich ist?

Das Zitat „In Ehrfurcht vor dem Alten, mit Mut zum Neuen“ wurde zwar vorhin schon einmal angeführt. Es ist heute aber absolut passend. Diese Worte von Oesterlen bei der Grundsteinlegung für den Neubau des Niedersächsischen Landtags am 30. September 1958 charakterisieren auch die Idee des gebhardtschen Entwurfs. Das Motto sollte lauten: Das Vergangene in die Gegenwart tragen.

Denkmalschutz braucht überzeitliches Denken und darf nicht dem Zeitgeschmack untergeordnet werden. Wir sind heute aufgefordert, keine emotionale Bauchentscheidung zu fällen, sondern eine verantwortungsbewusste Kopfentscheidung.

**Lassen Sie bitte die Abrissbirne aus dem Spiel!**

**Danke.**

**Zu guter Letzt:**

### **Grüner Zement**

Mit dem Einsatz eines neuartigen Zements ließen sich jährlich eine halbe Milliarde Tonnen CO<sub>2</sub> einsparen, meldet das Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Die Zementherstellung ist sehr energieintensiv und setzt etwa fünf Prozent aller weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen frei – mehr als der gesamte Flugverkehr. Der neue Zement basiert auf Kalziumhydrosilikaten und kann schon bei Temperaturen unter 300 Grad hergestellt werden, bisher sind energieverbrauchend 1.450 Grad üblich. Auf dem Campus des KIT wird im kommenden Jahr eine Pilotanlage gebaut.